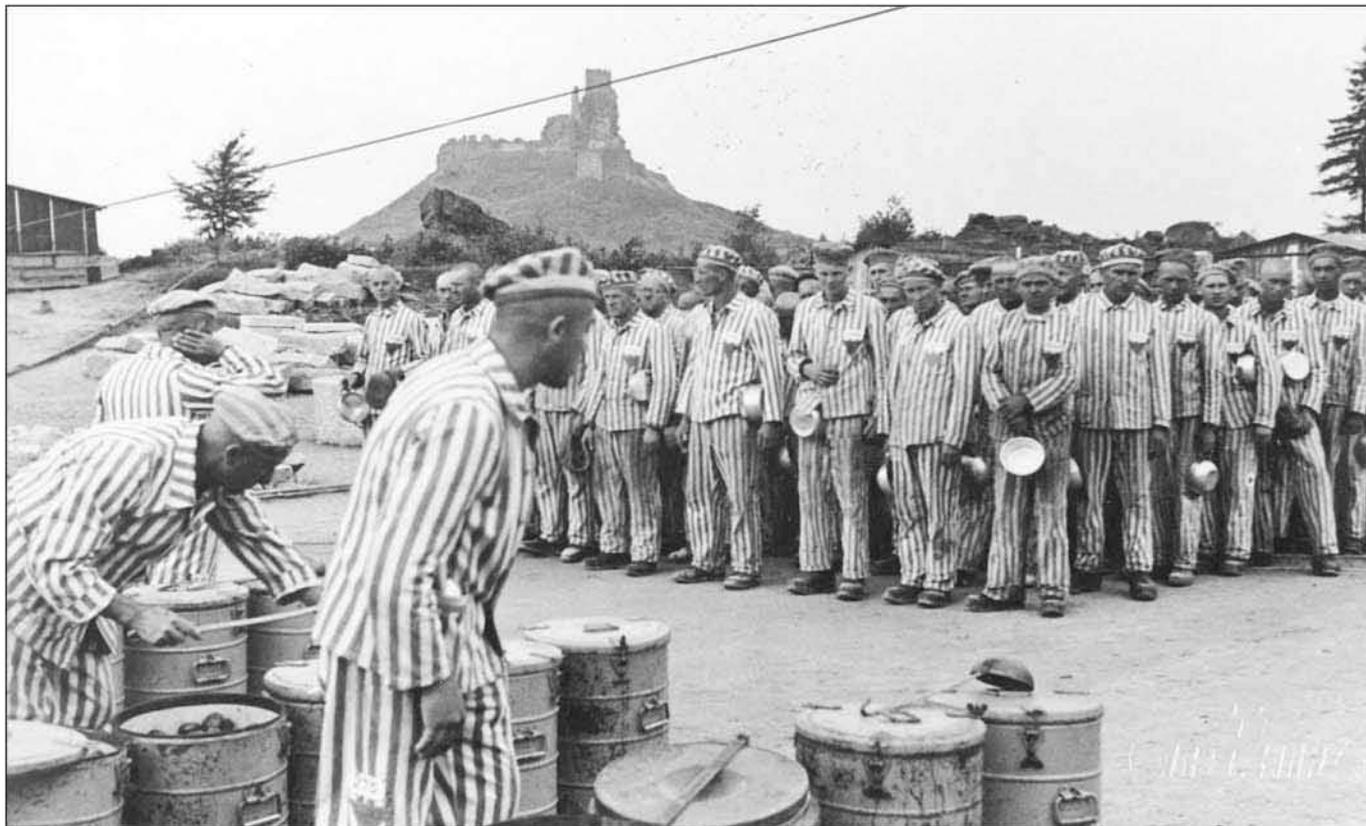


Ausgeliehen für vier Mark am Tag

Ab Herbst 1944 verschleppte die SS Arbeitsklaven aus dem KZ Flossenbürg bei Weiden auch ins Vogtland. Die Außenlager waren streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit, schufteten mussten die Häftlinge für deutsche Rüstungsbetriebe.



Konzentrationslager Flossenbürg bei Weiden in der Oberpfalz (Essensappell im Steinbruch, SS-Foto, 1942): Etwa 100.000 Menschen aus mehr als 30 Nationen wurden im Haupt- und in 83 Außenlagern** in Bayern, Sachsen und Böhmen zu gnadenloser Zwangsarbeit missbraucht. Mindestens 30.000 Frauen, Männer und Kinder überlebten die Quälerei nicht. NIOD Amsterdam | KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Man stelle sich vor, sämtliche Einwohner eines Gemeindeverbandes wie Limbach, Mühlenthal, Syrau, Tirpersdorf oder auch Zwota, vom Baby bis zum Greis, sammeln sich, sagen wir auf dem Sportplatz. Oder die Zuschauer eines der besser besuchten VFC-Spiele im Stadion-Innenraum. Dann hätte man ungefähr die Zahl von Menschen beieinander, die 1944/45 in den fünf vogtländischen Außenlagern des Konzentrationslagers Flossenbürg brutal zur Arbeit für die deutsche Rüstungsindustrie gezwungen wurden. In Lengelfeld, Mehltheuer und Plauen befanden sich diese Orte des Grauens, in denen während der letzten Kriegsmomente mehr als 1.600 Häftlinge für Hitlers wahnwitzige Legende vom Endsieg schufteten.*

Manche werden den Vergleich etwas makaber finden. Aber er kann hilfreich sein, wenn man versucht, sich die Dimension des Verbrechens auch nur halbwegs vorzustellen. Über eineinhalb tausend gewaltsam verschleppte Menschen allein in unserer Region - und dabei waren die vogtländischen Außenkommandos doch nur ein kleines Rädchen im Getriebe der riesigen Vernichtungs-

maschinerie, mit der Himmlers Totenköpfe halb Europa überzogen hatten.

Lengelfeld

Die meisten Leute im Ort bekamen wohl nichts davon mit, als am 11. Oktober 1944 am nördlichen Stadtrand, in der Nähe der Walkmühle, etwa 800 Männer, Arbeitsklaven aus Flossenbürg aus den vergitterten Waggons ins Freie getrieben wurden. Über Reichenbach und Mylau hatte der Transport Lengelfeld erreicht. Hier an der Göltzsch, nicht weit entfernt von der heutigen B 94, stand ein Barackenlager, das Sträflinge aus Zwickau aufgebaut hatten. Kriegsgefangene, italienische Militärinternierte (so genannte

* Einige weiterführende Literaturangaben: Hans Brenner, *Zur Frage der Ausbeutung von KZ-Häftlingen durch den Osrarn-Konzern 1944/45*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, Jg. 27 (1979); ders., *Zu den KZ-Verbrechen in den Jahren 1942 - 1945 im Raum der heutigen Bezirke Dresden und Karl-Marx-Stadt*, in: *Sächsische Heimatblätter* 2/1985; ders., *Der Arbeitseinsatz der KZ-Häftlinge in den Außenlagern des Konzentrationslagers Flossenbürg - ein Überblick*, in: Ulrich Herbert u. a., *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*, Bd. 2, Göttingen 1998; Werner Nitzschke, *Beiträge zur Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg - Außenstelle Lengelfeld*, in: *Reichenbacher Kalender*, Jg. 1988; Wolfgang Benz, Barbara Distel (Hrsg.), *Flossenbürg - Das Konzentrationslager Flossenbürg und seine Außenlager*, München 2007

** Teilweise werden in der Literatur weit mehr als 100 Außenlager angegeben.